Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

BERATUNGSSTELLE
RADIKALISIERUNG

Glaube oder Extremismus?

Die Beratungsstelle „Radikalisierung“

Ihr Sohn bezeichnet seine alten Freunde als Ungläubige?

Verteufelt Ihr Kind plötzlich seine bisherige Lebensweise, Hobbys und Musik?

Sie haben die Vermutung, dass Ihr Kind zunehmend Zeit in möglicherweise salafistischen Chatgruppen verbringt?

Ihr Freund sagt, Andersdenkende kommen in die Hölle?

Ihre Tochter zieht sich zurück und Sie haben Sorge, den Kontakt zu verlieren?

Ihre Freundin vertritt radikale religiöse Ansichten?

Duldet Ihr Schüler neben seiner Religion keine anderen Meinungen?

Wir sind für Sie da, wenn ...

... Sie unsicher sind, ob die neue Religiosität Ihres Kindes oder Freundes tiefer Glaube oder Extremismus ist.

... Sie fürchten, dass sich Ihr Kind, Ihre Schülerin oder Ihr Freund einer islamistischen Gruppierung angeschlossen hat.

... Sie Angst haben, den Kontakt zu Ihrem Kind zu verlieren.

... Sie das Gefühl haben, mit niemandem darüber reden zu können.

Wir sind Ihre erste Ansprechstelle, wenn Sie Sorge haben, dass sich ein Mensch in Ihrem Umfeld religiös radikalisiert oder wenn Sie Fragen zum Thema haben.

Wir beraten in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Englisch und Russisch. Auf Wunsch können wir Beratungsgespräche auch in weiteren Sprachen anbieten.

Unsere Beratung ist kostenlos und vertraulich.

So erreichen Sie uns:

+49 911 943 43 43*

beratung@bamf.bund.de

* Montag bis Freitag, 9.00 bis 15.00 Uhr persönlich, ansonsten rufen wir Sie binnen kurzer Zeit zurück.
www.beratungsstelle-radikalisierung.de

Wir vom **Team der Beratungsstelle „Radikalisierung“ sind Ihre erste Ansprechstelle**, wenn Sie die Sorge haben, dass sich eine Person in Ihrem Umfeld einer islamistischen Gruppierung zuwendet. Wir sind für Sie da, wenn Sie nicht mehr weiterwissen.

erster Kontakt

Wir hören zu, beantworten Fragen und entscheiden gemeinsam mit Ihnen über die nächsten Schritte. Auf Wunsch vermitteln wir Ansprechpersonen in Ihrer Nähe. Die erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle beraten Sie individuell, auch mit praktischen Tipps.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort

Ihr erster Kontakt zu uns

Beim ersten Anruf schildern Sie uns Ihre Situation, Ihre Sorgen und Ängste.

Wir hören Ihnen zu.
Unsere Beraterinnen und Berater gehen mit Ihnen verschiedene Punkte durch, die erfahrungsgemäß eine Rolle bei islamistischer Radikalisierung spielen. Ergibt unser Gespräch, dass sich Ihr Kind, Freund oder Ihre Schülerin radikalisiert, besprechen wir gemeinsam mit Ihnen die nächsten Schritte.

Wenn Sie möchten, vermitteln wir Ihnen eine Beraterin oder einen Berater vor Ort. Mit Ihrem Einverständnis übermitteln wir Ihre Kontaktdaten und die Beraterin oder der Berater ruft Sie binnen kurzer Zeit zurück, um ein Treffen oder Telefonat zu vereinbaren.

Vertraulichkeit
ist Grundprinzip unserer Arbeit. Wir behandeln Ihre Kontaktaufnahme vertraulich.

Anruf bei der Hotline
der Beratungsstelle „Radikalisierung“

Persönliches Erstgespräch
mit der Beratungsstelle „Radikalisierung“; Entwicklung von Handlungsoptionen

Vermittlung
auf Wunsch der Ratsuchenden:
Weiterführende Beratung durch einen unserer Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner vor Ort.
Diese bieten u. a.:

- Systemische Beratung
- Mediation
- Kommunikationscoaching
- Fachberatung
- Erziehungsberatung

Unterstützung durch die Beratungsstellen

Mit der Beraterin oder dem Berater besprechen Sie Ihre persönliche Situation. Sie oder er erklärt Ihnen den weiteren gemeinsamen Weg und zeigt Ihnen Handlungsmöglichkeiten auf.

Die Beratung kann durch persönliche Treffen und/oder Telefonate wie auch vielerorts online erfolgen. Sie erhalten praktische Tipps, wie Sie mit Ihrem Kind, Schüler oder Ihrer Freundin wieder stärker in Kontakt kommen können. Je nach Situation und Verlauf können auch Dritte in den Beratungsprozess mit eingebunden werden, wie z. B. Verwandte, Freunde, Lehrkräfte oder Imame.

Das Vertrauen Ihres Kindes, Freundes oder der Schülerin zu Ihnen ist der Schlüssel.

Das gemeinsame Ziel ist, Ihr Vertrauensverhältnis zu der betroffenen Person zu stärken, um Wege aus der Radikalisierung aufzuzeigen oder eine eventuelle Radikalisierung verhindern zu können.

Austausch mit anderen Betroffenen

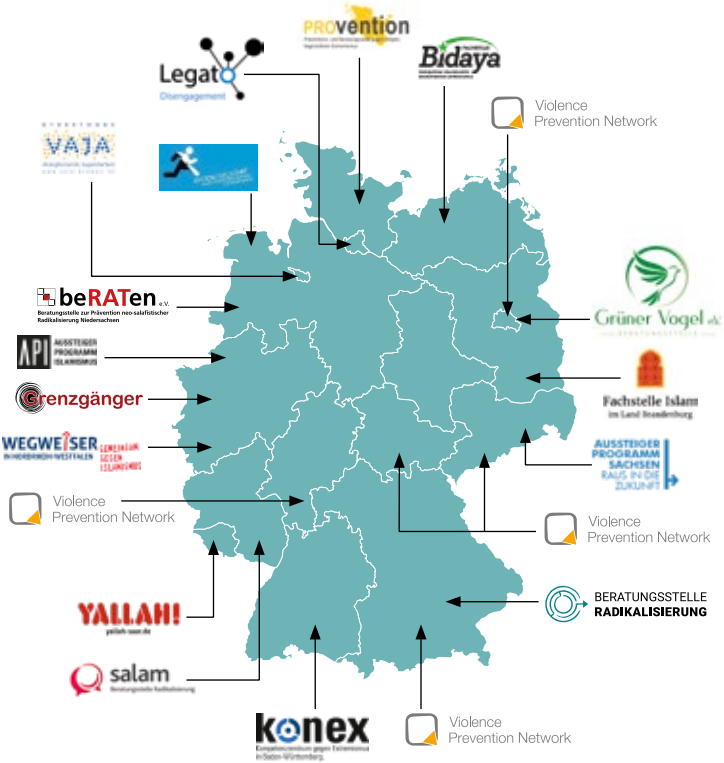
Auf Ihren Wunsch stellen wir, wenn möglich, Kontakte zu anderen Angehörigen in Ihrer Umgebung her, die sich in einer ähnlichen Situation befinden wie Sie.

Der Austausch hilft: Andere Betroffene können Ihre Ängste, Zweifel und Erlebnisse nachvollziehen. Sie können gegenseitig von den Erfahrungen im Umgang mit den Kindern, Schülerinnen und Schülern oder Freundinnen und Freunden profitieren. Die Treffen finden in kleinen Gruppen von maximal fünf Betroffenen statt, meist am Wochenende.

Unsere Beraterinnen und Berater sind deutschlandweit für Sie da.

Die Teams unserer Partner vor Ort bilden ein bundesweites Netzwerk, das sich seit vielen Jahren in der Beratung von Angehörigen radikalisierter Menschen engagiert. Folgende Beratungsstellen und Ausstiegsprogramme sind in den einzelnen Bundesländern aktiv:

- **Aktion Neustart** [Niedersachsen]
- **API – Aussteigerprogramm Islamismus** [Nordrhein-Westfalen]
- **Aussteigerprogramm Sachsen** [Sachsen]
- **Fach- und Beratungsstelle Legato** [Bremen, Hamburg]
- **beRATen e.V.** [Niedersachsen]
- **Beratungsstelle Leben – Grüner Vogel e.V.** [bundesweit]
- **Beratungsnetzwerk Grenzgänger** [Nordrhein-Westfalen]
- **Beratungsstelle Salam** [Rheinland-Pfalz]
- **Fach- und Beratungsstelle ADERO – Vaja e.V.** [Bremen]
- **Fachstelle Bidaya** [Mecklenburg-Vorpommern]
- **Fachstelle Islam** [Brandenburg]
- **konex – Kompetenzzentrum gegen Extremismus** [Baden-Württemberg]
- **Präventionsprogramm Wegweiser – Gemeinsam gegen Islamismus** [Nordrhein-Westfalen]
- **PROvention** [Schleswig-Holstein]
- **Violence Prevention Network gGmbH** [Bayern, Berlin, Hessen, Sachsen, Thüringen]
- **Yallah! Fach- und Präventionsstelle Islamismus** [Saarland]



Weitere Informationen zum bundesweiten Beratungsnetzwerk erhalten Sie auch unter Verwendung des nebenstehenden QR-Codes sowie auf unserer Website.

Fragen

Antworten

Woran erkenne ich, dass ein Mensch sich radikalisiert oder einer islamistischen Gruppe angehört?
Es gibt keine feste Checkliste von Anzeichen, die klar zeigen, dass ein Mensch sich radikalisiert. Es gibt aber Anhaltspunkte, die erfahrungsgemäß eine Rolle spielen. Wenn viele davon zutreffen, kann das ein Hinweis darauf sein, dass eine Hinwendung zu einer extremen Auslegung des Islam oder zu islamistischen Gruppierungen stattfindet. Sie können uns gern anrufen, wenn Ihr Freund, Kind, Ihre Schülerin oder Angestellte in letzter Zeit die bisherige Lebensweise (z. B. Kleidung, Erscheinungsbild, Hobbys) deutlich ändert und die vorherige als verwerflich darstellt. Damit kann verbunden sein, dass sich die betroffene Person aus Freundeskreis, Klasse und Familie zunehmend zurückzieht und sich stattdessen mit einem neuen Freundeskreis, Internetseiten oder Predigern beschäftigt, die extremistische Meinungen vertreten. Auch kann vorkommen, dass Kritik an der eigenen Auslegung des Islam nicht zugelassen wird und die betroffene Person verstärkt in Schwarz und Weiß denkt („Alle, die das anders sehen, haben Unrecht/sind böse/ungläubig.“), zunehmend aggressiv wird, wenn es um die Verteidigung der Religion geht, oder gar davon träumt, für islamistische Ziele zu kämpfen und zu sterben.

Wird die Beratung auch in anderen Sprachen als Deutsch angeboten?
Ja, wir beraten auch in Englisch, Türkisch und Russisch. Darüber hinaus steht uns ein Pool an professionellen Dolmetscherinnen und Dolmetschern zur Verfügung.

Muss ich für die Beratung etwas bezahlen?
Nein, die Beratung ist kostenlos. Egal, wie lange der Beratungsprozess dauert oder Sie die Betreuung in Anspruch nehmen möchten, Sie müssen dafür nichts bezahlen.

Ich habe Angst, dass mein Kind andere vermeintlich im Namen seiner Religion verletzt – was soll ich machen?
Rufen Sie uns so schnell wie möglich an. Unsere Fachleute klären gemeinsam mit Ihnen, ob tatsächlich eine Gefahr für die betroffene Person selbst oder für andere Menschen besteht. Wir besprechen mit Ihnen gemeinsam die nächsten Schritte.

Ist die Entscheidung für den islamischen Glauben ein Anzeichen für eine Radikalisierung?
Nein, wie in vielen Religionen gibt es auch im Islam gemäßigte, radikale und extremistische Strömungen. Selbst wenn ein Mensch sich einer fundamentalistischen Glaubensgemeinschaft anschließt, wird er oder sie nicht zwingend ein gewaltbereiter Islamist oder eine gewaltbereite Islamistin. Genauso kann ein Mensch streng gläubig sein, ohne ein Extremist oder eine Extremistin zu werden.

Redet die Beratungsstelle auch mit meinem Kind, Freund oder meiner Schülerin?
Nein. Unsere Beraterinnen und Berater sprechen mit Ihnen. Sie helfen Ihnen dabei, den Kontakt zu dem Menschen nicht zu verlieren, der sich radikalisiert. Selbst wenn der Kontakt derzeit

schlecht oder ganz abgebrochen ist, lohnt es sich, diese Brücke langsam wiederaufzubauen und das gegenseitige Vertrauen zu stärken.

Wie lange dauert die Beratung?
Es gibt keinen festen Zeitraum für die Dauer einer Beratung. Manchmal kann schon das erste Gespräch helfen, wichtige Fragen zu klären und Unsicherheiten zu beseitigen. Genauso kann die Beratung und Betreuung mehrere Monate dauern.

Wer sind die Beraterinnen und Berater vor Ort?
Die Männer und Frauen, die Sie vor Ort beraten, haben ganz unterschiedliche Ausbildungen und Hintergründe. Es sind unter anderem Islam-, Politik- und Religionswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Psychologinnen und Psychologen, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Alle haben viel Erfahrung in der Beratung des Umfeldes radikalisierter Menschen.

Wie vertraulich ist die Beratung? Informiert die Beratungsstelle die Sicherheitsbehörden, wenn ich mich an sie wende?
Wir behandeln alle Anrufe vertraulich. Ihre Kontaktdaten geben wir nur mit Ihrem Einverständnis an Beraterinnen und Berater vor Ort weiter. Wenn Sie das nicht möchten, erhalten Sie von uns die Adressen der Beratungsstellen vor Ort.

Die Sicherheitsbehörden werden nicht automatisch informiert. Sollte sich jedoch im Laufe der Beratung herausstellen, dass Gefahr für andere oder sich selbst von Ihrem Freund oder Kind, Angestellten oder Ihrer Schülerin ausgeht, müssen wir die Sicherheitsbehörden informieren – sofern Sie sich noch nicht an sie gewandt haben. Das ist der Ausnahmefall und geschieht erst, nachdem alle Hinweise sehr sorgfältig überprüft wurden. Selbstverständlich wird dieser Schritt mit Ihnen abgesprochen.

Weitere Fragen und Antworten finden Sie in der FAQ-Rubrik unserer Internetseite:
www.beratungsstelle-radikalisierung.de

Lukas und Mia

Zwei Geschichten erfolgreicher Beratung

Ungläubige und Jihad: Provoziert mein Schüler nur?

Junge Menschen sind besonders gefährdet, sich zu radikalisieren. Sie suchen häufig nach Orientierung und Zugehörigkeit. Islamistische Gruppierungen, insbesondere aus der salafistischen Szene, werben Jugendliche gezielt an, bieten ihnen ein klares Wertesystem, Anerkennung und eine eingeschworene Gemeinschaft. Wenn sich ein Schüler oder eine Schülerin plötzlich radikal verändert, fällt das oft in der Klasse auf. Wie geht man als Lehrerin oder Lehrer damit um? Lehrkräfte können sich dazu von der Beratungsstelle „Radikalisierung“ beraten lassen. Lukas’* Lehrer nutzte dieses Angebot.

Lukas provoziert mit Hassbotschaften

Lukas fiel seinem Lehrer schon in der ersten Unterrichtsstunde auf. Der Junge saß ganz hinten im Klassenzimmer alleine an einem Tisch. Ein Außenseiter, dachte der Lehrer, einer, neben dem keiner sitzen will. Oder einer, der viel stört. Während sich der Lehrer vorstellte, kritzelte Lukas demonstrativ gelangweilt in seinem Heft herum. Erst als ein paar Wochen später eine Unterrichtseinheit zum Syrien-Konflikt stattfand, schien Lukas plötzlich interessiert. Was dann folgte, war nervenaufreibend: Lukas unterbrach ständig seine Mitschüler und Mitschülerinnen, um seine Meinung kundzutun.

In Syrien wären Muslime endlich ihrer Glaubenspflicht gefolgt und hätten ihre unterdrückten Glaubensbrüder im Jihad unterstützt, sagte er immer wieder. Die Krieger des „Islamischen“ Staates hätten gut daran getan, Kuffar, also Ungläubige, zu töten. Und überhaupt führe der Westen Krieg gegen den Islam – auch hier in Deutschland, in einer Gesellschaft, in der der Islam diskriminiert und Muslime zur Assimilation gezwungen würden. Sein Lehrer versuchte, seine Aussagen zu hinterfragen, was den Jungen aber nur noch wütender machte.

Aggressiver Teenager oder Extremist?

Solche Szenen wiederholten sich. Lukas fiel immer wieder mit provokativen, hasserfüllten Äußerungen im Unterricht auf. Sein Lehrer machte sich Sorgen. Provokationen hatte er schon oft erlebt, das war für Jugendliche normal, aber die Aggressivität und der Wahrheitsanspruch waren extrem. Wie konnte er

damit umgehen? Sollte er seine Vorgesetzten einbinden? Wäre es gut, den Schüler einfach zu fragen, ob er Freunde hatte, die seine Vorstellungen teilten oder vielleicht sogar zu den Salafisten gehörten? Inwieweit konnte er ihm Hilfe anbieten, ohne dass sich die Situation weiter verschärfte und sich der Junge noch weiter verschloss? Lukas' Lehrer haderte mit sich. Er kannte den Schüler kaum, der erste Elternabend stand noch aus. Nach langem Nachdenken entschloss er sich, Lukas erst einmal weiter zu beobachten.

Lukas droht seinem Mitschüler

Wenig später stand ein Junge aus Lukas' Klasse vor dem Lehrerzimmer. Sein Lehrer sah sofort, dass der Junge wütend war. Lukas hatte ihn mal wieder mit seinen religiösen Ansichten genervt. Er habe ihn besonders auf dem Kieker, weil er ja auch Muslim sei, aber seine Lebensführung nicht dem „wahren Islam" entspreche. Die Diskussion war immer hitziger geworden. Irgendwann hatte Lukas angefangen, ihn zu beschimpfen und ihm zu drohen.

Beratung zu Radikalisierung für Lehrkräfte

Lukas' Lehrer überlegte, was er nun tun konnte. Zunächst suchte er das Gespräch mit einer Kollegin, der er vom Verhalten seines Schülers und der damit verbundenen Situation berichtete. Sie machte ihn auf das Angebot der Beratungsstelle „Radikalisierung" aufmerksam, auf das sie kürzlich im Netz gestoßen war. Von dort könne er sich Unterstützung zur Beantwortung seiner Fragen holen. Nach dem Ende des Schulunterrichts zog er sich

daraufhin kurzentschlossen in ein leeres Klassenzimmer zurück und rief die Beratungsstelle an. Das, was er bisher erlebt hatte, könne laut Mitarbeiterin der Beratungsstellenhotline bedeuten, dass sich Lukas radikalisierte. Gemeinsam ordneten sie die Situation ein und besprachen mögliche nächste Schritte. Dabei erhielt Lukas' Lehrer den Rat, sich mit einer Beraterin oder einem Berater vor Ort weiter auszutauschen. Er würde die Adresse auf der Website finden oder seine Kontaktdaten hinterlassen können, dann würde die Beratungsstelle „Radikalisierung" den Kontakt herstellen.

Inzwischen arbeitet die Schule gemeinsam mit der Beratungsstelle vor Ort und Lukas' Eltern daran, den Jungen aus seinen islamistischen Kreisen herauszuholen. Der Schüler hatte sich tatsächlich einer extremistischen Gruppe im Internet angeschlossen. Dem Lehrer fällt es nun durch die Beratung leichter, auf Lukas einzugehen und ihn in den Schulalltag einzubinden.

* Der Fall Lukas beruht auf Erfahrungen aus dem Beratungskontext, ist aber kein reales Fallbeispiel.

+49 911 943 43 43

Mein Kind radikalisiert sich

Wenn sich ein Teenager islamistischen Kreisen zuwendet, bemerkt man das selbst als Elternteil manchmal erst spät. Erste Kontakte entstehen häufig niedrigschwellig in den digitalen Lebenswelten junger Menschen. In Internet und sozialen Medien sind subtil gestaltete, strafrechtlich nicht relevante Angebote aus dem islamistischen Spektrum omnipräsent – ohne dass sie als solche ohne Weiteres zu erkennen sind. Am Anfang fiel auch Mias Mutter nur auf, dass ihre Tochter unzufrieden wirkte. Die beste Freundin des Mädchens kam immer seltener vorbei, und Mia, die früher ausführlich von der Schule und ihrem Freundeskreis erzählt hatte, wurde ungewohnt ruhig. Sie verbrachte immer mehr Zeit in ihrem Zimmer vor dem Computer und schien Gesprächen mit ihren Eltern aus dem Weg zu gehen.

Mia versucht, ihre Eltern zu missionieren

Dann begannen die „Predigten“, wie der Vater Mias Monologe über den Islam nannte. Über die Unterdrückung der Muslime durch die im Westen so zahlreichen Feinde des Islam, die ihnen mit Hass und Verachtung begegneten und Allahs Gebote missachteten. Jeder Einwand ihres muslimischen Vaters schien an Mia abzuprallen. Die Mutter habe „sowieso keine Ahnung“, als Christin sei sie eine Ungläubige und solle endlich kapieren, dass die einzige Chance, ihre Seele zu retten, der Islam sei. Und zwar der „wahre Islam“ ihrer „Schwestern“ und „Brüder“, die sie online kennengelernt hatte. Nicht das, was ihr Vater praktiziere.

Er dürfe sich nicht mal Muslim nennen. Ihre Mutter sah Mia an, wie sie da am Esstisch saß und sich in Rage redete. Was war mit ihrem Mädchen passiert? Mit der Mia, die so viel lachte, die zugewandt und neugierig war?

Glaube oder Extremismus?

Am schlimmsten war die Angst, diese erdrückende Sorge, dass ihre Tochter in die islamistische Szene abrutschen könnte. War das noch Glaube oder schon Extremismus? Was sollte sie nur tun? Alle Versuche, mit ihrer Tochter zu reden, scheiterten. Jedes Gespräch endete mit gegenseitigen Vorwürfen und Mia zog sich immer weiter zurück. Das Kopftuch legte sie nur noch ab, wenn sie zu Hause war.

Die Sorge um die Tochter wächst

Irgendwann kam der Punkt, an dem Mias Mutter klar wurde, dass sie so nicht weitermachen konnte. Mit der Sorge, der Ohnmacht, den vielen Fragen. Sie brauchte professionelle Hilfe von jemandem, der das Verhalten ihrer Tochter einordnen konnte und sich sowohl mit dem radikalen Islam wie auch mit islamistischem Extremismus auskannte. Im Internet fand sie die Telefonnummer der Beratungsstelle „Radikalisierung“. Es kostete sie Überwindung, einem Außenstehenden von den Problemen mit ihrer Tochter zu erzählen, aber die Sorge war größer.

Der Anruf bringt Klarheit, Tipps und Hilfe

Die Mitarbeiterin der Hotline hörte ihr zu, fragte nach, beruhigte

sie. Natürlich musste man die Veränderung, die mit Mia vor sich gegangen war, ernst nehmen. Es gab tatsächlich Hinweise, dass das Mädchen während ihrer Online-Aktivitäten im Netz mit islamistischen Kreisen in Kontakt getreten war. Die Einschätzung ihrer Mutter war richtig gewesen.

Auch in dem Bedürfnis, mit der Tochter zu reden, bestärkte die Beraterin ihre Anruferin. Sie gab ihr noch am Telefon Tipps, wie sie mit den konfrontativen Aussagen Mias und ihren radikalen Ansichten umgehen konnte. Jede Verbindung zu Mia sei wertvoll, um mithilfe von Fachleuten eine weitere Radikalisierung zu verhindern. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle „Radikalisierung“ riet Mias Mutter, sich an die Beratungsstelle in ihrer Nähe zu wenden. Dort könne sie dabei unterstützt werden, einzuordnen, ob und wie weit sich Mia radikalisiert hat. Sie gab ihr die Adresse einer Partnerorganisation weiter, die bereits ähnliche Fälle betreut hatte.

Heute wird die Familie von erfahrenen Beratungsfachkräften unterstützt. Mia hat begonnen, wieder mehr mit ihren Eltern zu sprechen. Das Gefühl, in Deutschland nach ihren islamischen Vorstellungen nicht leben zu können, hat sie nicht mehr. Die Familie ist auf einem guten Weg in die Normalität, sagen die Fachleute.

*Der Fall Mia beruht auf Erfahrungen aus dem Beratungskontext, ist aber kein reales Fallbeispiel.

Alle wichtigen Kontakte auf einen Blick

BERATUNGSSTELLE
RADIKALISIERUNG

Telefon:
+49 911 943 43 43

E-Mail:
beratung@bamf.bund.de

www.beratungsstelle-radikalisierung.de

Weitere Kontakte

www.bamf.de
www.bmi.bund.de
www.bpb.de

Impressum

Herausgeber:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90461 Nürnberg

Stand:
01/2023

Druck:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

Gestaltung:
MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

Bestellmöglichkeit:
Publikationsstelle Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
www.bamf.de/publikationen

Sie können diese Publikation auch als barrierefreies PDF-Dokument herunterladen.

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Besuchen Sie uns auf
www.facebook.com/bamf.socialmedia
@BAMF_Dialog
www.bamf.de

OTHER LANGUAGE ?
www.bamf.de/publikationen

www.bamf.de
www.beratungsstelle-radikalisierung.de